

Reduktion von Treibhausgasen in der Schweiz – Technisches Potential und Kosten bis 2030

Von Marco Ziegler und Reto Bättig, McKinsey & Company

In den letzten Jahren hat der Klimawandel in der Öffentlichkeit eine immer wichtigere Stellung eingenommen. Das Interesse der Medien ist gross, die politische Diskussion intensiv und Unternehmen achten immer stärker auf die Verringerung ihres eigenen CO₂-Ausstosses. Mit welchen spezifischen Massnahmen können Schweizer Unternehmen zu diesen Bestrebungen beitragen? Und wie sieht das Einsparpotenzial aus? Eine Studie von McKinsey & Company beantwortet diese Fragen und zeigt auf, dass Massnahmen nicht teuer sein müssen, um nachhaltige Wirkungen zu zeitigen.

Die Schweizerische CO₂-Kostenkurve wurde analog der 2007 von McKinsey veröffentlichte Studie zur globalen Kostenkurve gerechnet. Die Schweiz kann ihre Treibhausbilanz dank technischer Verbesserungen in den Bereichen Gebäude, Energie und Transport sowie in der Industrie und Landwirtschaft bis zum Jahr 2030 um bis zu 45 Prozent oder 25 Millionen Tonnen CO₂ senken. Die vom Schweizer Büro von McKinsey veröffentlichte Studie zeigt auf, dass je nach der Höhe des Ölpreises zwischen 40 und 80 Prozent dieser Massnahmen auch langfristige finanzielle Einsparungen ermöglichen. Die gesamten jährlichen Investitionskosten für die Umsetzung dieser Massnahmen würden sich auf nicht mehr als 0,7 Prozent des Bruttosozialprodukts belaufen.

Im Bericht hat McKinsey & Company zwei Szenarien berechnet – eines mit einem Preis von USD 52 pro Barrel Öl und das zweite mit einem langfristigen Ölpreis von USD 100 pro Barrel. Dabei wurden Massnahmen identifiziert, welche mit heutiger Technologie pro Tonne CO₂-Ausstoss weniger als EUR 100 kosten und keine Abstriche in Bezug auf die Lebensqualität und auch keine Verhaltensveränderungen erfordern würden.

Der Gebäude- und Transport-Bereich stellt mit 11,3 Mt CO₂e und 5,6 Mt CO₂e das grösste Einsparpotenzial dar. Die kostengünstigsten Massnahmen werden im Bereich Transport (z.B. geringerer Benzinverbrauch durch rollwiderstandsärmere Reifen, höherer Reifendruck etc.) erzielt, während die Massnahmen zur Energiesenkung in Gebäuden (d.h. die Renovationen) teurer sind.

Gemäss den Berechnungen von McKinsey werden neue Technologien wie Photovoltaik, die CO₂-Abscheidung und -Speicherung oder die Windenergie bis ins Jahr 2030 zu teuer sein, um ohne Subventionen unter 100 EUR pro Tonne CO₂ zu

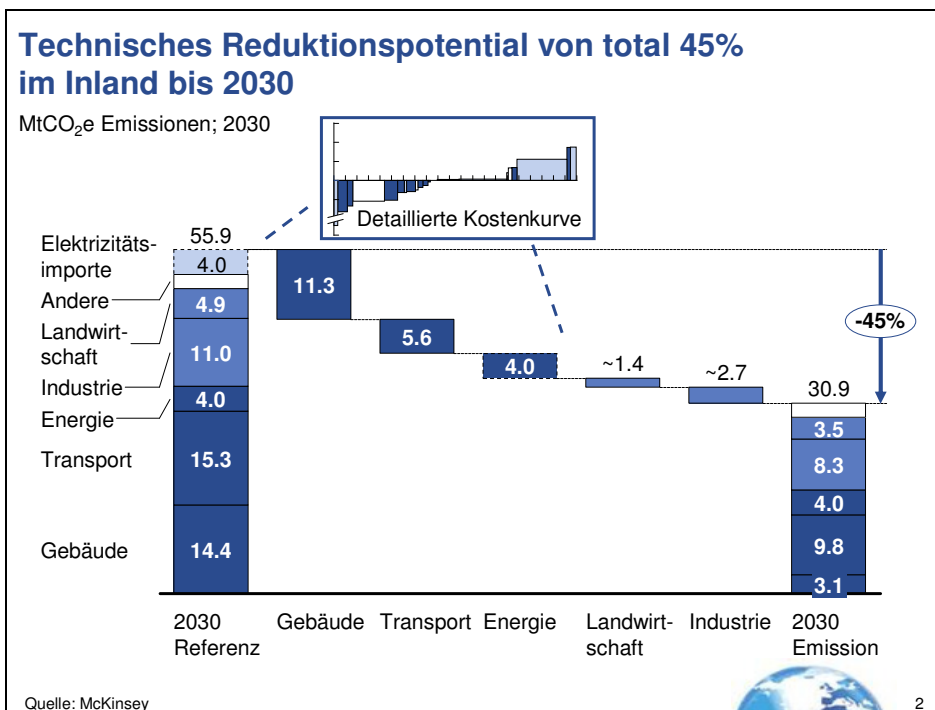
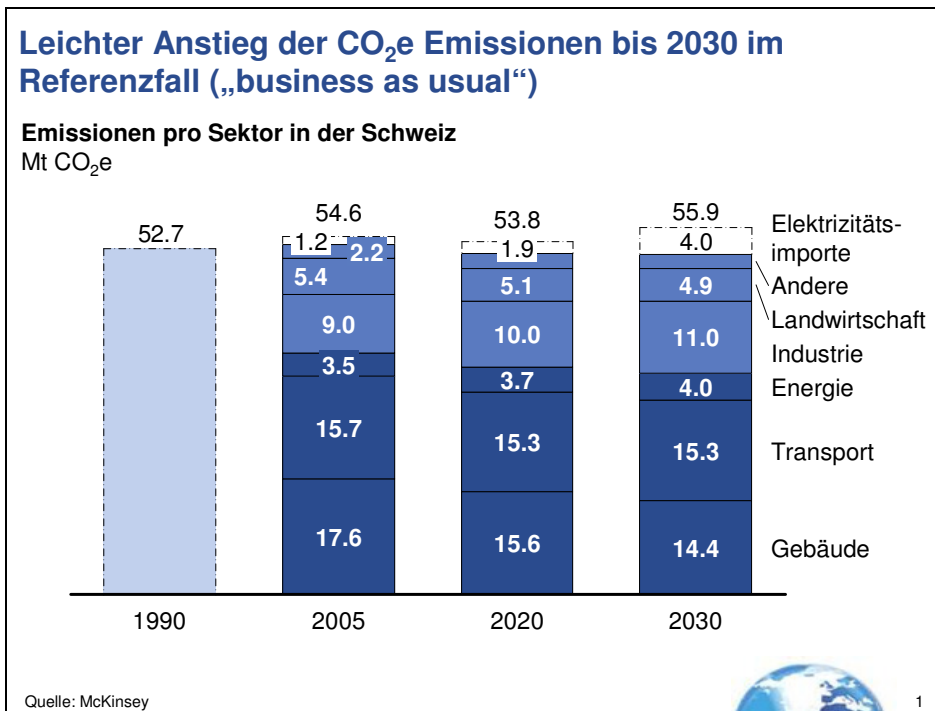
kommen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass diese Technologien eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, die Ziele nach 2030 zu erreichen.

Die Entwicklung neuer und die Verbesserung bestehender Technologien zur Reduktion des CO₂-Ausstosses stellt zudem für viele Schweizer Unternehmen auch eine globale Wachstumschance dar.

Kontakt McKinsey

Pilar Elvira Wolfsteller
External Communications
McKinsey & Company, Inc. Switzerland
Tel.: +41 44 876 87 81
Email: pilar_wolfsteller@mckinsey.com

Abbildungen/Anhang



Schweizerische CO₂ Kostenkurve – 40% der Massnahmen sparen auch Geld

2030, Oel-Preis bei USD 52

■ Transport
■ Gebäude
□ Energie

